

Schrein 8 mit wöchentlichem
monatlichem Bezugspreis durch Zeiger einzuf. 80 Vdg. jähr.
80 Vdg. Zeigerlohn 1.70; durch die Post 1.70 einschließlich
Versandkostenabdruck, möglichst 20 Vdg. Post-Gebühren.
Simplif. 10 Vdg. Sonnabend und Feiertags-Nr. 20 Vdg.
Abhebungen müssen jedoch eine Woche vor Ablauf der
Bezugszeit möglich beim Verlag eingegangen sein. Ohne
Zeiger dürfen keine Abhebungen eingegangen sein.

Berlauer Zeitung,
Einzelnummer: die Spätpost 20 min breite Seite 4 Vdg.;
für Familienzeiten 6 Vdg.
Für Postzettelteile kann wie keine Gebühr liegen.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-M., Volksstraße 17, Bericht 20711 u. 21012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und
Verlag AG, und G. Winkel, Volksstraße 17, Bericht 21012
Postleitzahl: Nr. 1010, Post: Stadtbau Dresden Nr. 94707

Donnerstag, 17. November 1938

Im Halle von höherer Gewalt, Siebot, eindeutiger Betrieb.
Nur wer hat der Begehr über Werbung zu leisten, kann
Ansprüche, falls die Zeitung in bestimmtem Umfang, das
möglich oder nicht erfüllen. Schriftleitungssitz Dresden.

Das Staatsbegräbnis für vom Rath

Die Trauerfeier in der Rheinhalle

Der Führer an der Bahre des Ermordeten — v. Ribbentrop und Gauleiter Bohle sprachen

Düsseldorf, 17. November.
Im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes nahm am Donnerstag der Führer des Deutschen Reiches und das deutsche Volk Abschied von Ernst vom Rath.

Der Strom des Volkes, der am Mittwoch bis in die späten Abendstunden an der Aufbahrungsstätte zur letzten Ehrengabe des ermordeten in endloser Reihe vorbeilief, setzte sich auch am Donnerstag seit den frühen Morgenstunden fort. Unabsehbar war die Zahl der Menschen, die noch einmal den Toten grüßten, bevor ihn die Heimaterde aufnimmt.

Ganz Düsseldorf trägt ein erstes, feierliches Gepräge. Überwältigend ist der Trauerschmuck, den die Stadt zu Ehren ihres toten Sohnes angelegt hat. Die Arbeit ruht, und zu Hunderttausenden drängt sich das Volk Düsseldorfs und des ganzen rheinischen Landes in den Straßen, vor allem aber am Hauptbahnhof, wo die Ankunft des Führers erwartet wird, und an der Rheinhalle, wo die öffentliche Trauerfeier in Anwesenheit des Führers und der Spitzen der Partei und ihrer Organisationen, der Reichs- und Staatsbehörden und der Wehrmacht stattfindet.

An der Rheinhalle staut sich das Volk. Die ersten Trauergäste treffen ein. An der Straße von der Rheinhalle bis zum Kölner Tor stellt sich bereits der Trauerrondout auf, der die herzhafte Halle Ernst vom Rath nach der Trauerfeier zum Friedhof geleiten wird.

Die Gedenkrede Gauleiter Bohles

Gauleiter Staatssekretär Bohle führte in seiner Gedenkrede u. a. folgendes aus:

„Mein Führer! Liebe Eltern vom Rath! Deutsche Männer und Frauen!

Wiederum steht die gesamte deutsche Nation in dieser Erbitterung und in namenloser Trauer an der Bahre eines jungen Deutschen, der auf fremder Erde sein Leben für das Reich gebracht, dem er in treuer Pflichterfüllung diente. Wiederum lenken sich die Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung Groß-Deutschlands und ihrer Auslandsorganisation vor einem toten Parteigenossen und Kameraden, der ermordet wurde, nur weil er Deutscher und damit Nationalsozialist war.

Ernst vom Rath ist der achte Blutzeugen des Auslandsdeutschums, das acht Deutscher jüdisch-bolschewistischer Mordlist im Ausland. Mit ihm sind Wilhelm Gustloff und die in Korspanien ermordeten Parteigenossen summe und doch leidenschaftliche Kämpfer, gegen die Elemente, die im Ausland den politischen Tod als Ausdruck ihres Hasses gegen das großdeutsche Reich gewählt haben. Die Höhle von Davos, Von Barcelona und von Paris hatten nur ein Ziel. Dieses Ziel heißt Deutschland. Dieses Ziel ist das Dritte Reich.

Und wir können bestätigen, daß Deutschland hierdurch schwer getroffen wurde. Die Juden vergessen aber eins: Sie vergessen, daß tote Nationalsozialisten die Bewegung, die Deutschland wieder zur Weltmacht erhob, niemals geschwächt, sondern diese Bewegung immer nur stärker und zum Siege entschlossener gemacht haben.

Barcelona über die Ebro-Schlacht bestürzt

25000 Gefallene und 20000 Gefangene nach Angaben des nationalen Heeresberichtes

Salamanca, 17. November.
Die Sowjetspanier haben, nachdem das rechte Ebro-Ufer jetzt völlig von den Nationalen in Besitz genommen worden ist, eine ihrer größten Niederlagen erlitten. Von ihnen wurden, so stellt der nationale Heeresbericht fest, rund 20 000 Mann durch die Nationaltruppen gefangen genommen. Die Zahl der im Verlaufe der Schlacht auf Seiten der Roten Gefallenen wird mit 25 000 angegeben, von denen bisher 13 275 Mann bestattet werden sind.

Die von den Nationalen gemachte Beute ist recht erheblich: 14 Haubl. etwa 30 000 Granaten, 45 Mörser, 181 schwere und 213 leichte MGs, 24 000 Gewehre, 8000 Bayonetts, 18 sowjetrussische Tanks, sowie 17 unbrauchbare weitere Tanks, ferner 70 000 Mörsergranaten, 30 000 Handgranaten und über 30 Mill. Patronen. An feindlichen Fliegern wurden erbeutet oder zerstört insgesamt 242; bei 94 roten Flugzeugen steht der Abschluß so gut wie sicher fest.

Nationale Alliegen haben, wie der Heeresbericht weiter mitteilt, militärische Ziele im Hafen von Cartagena mit Bomben belastet, wobei ein Schiff getroffen wurde.

Nachrichten, die aus Katalonien in St. Jean de Luz eingetroffen sind, besagen, daß in Barcelona bei den Roten diese Niedergeschlagenheit wegen der großen Niederlage an der Ebro-Front herrschen soll. Infolge dieser Schlappe wurden von den verschiedenen roten Richtungen „außerordentliche Sitzungen“ einberufen, in denen u. a. wieder einmal das rote Heer neu organisiert werden sollte. Argentinien muß schon

So wird auch das Opfer des Parteigenossen Ernst vom Rath das nationalsozialistische Auslandsdeutschum noch enger als bisher zusammenziehen.

Die Welt soll wissen, daß die nationalsozialistische Volksgemeinschaft das höchste Gut ist, das der Führer uns Auslandsdeutsch gab und das uns nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, überall in der Welt, wo Deutsche leben, die gleichen Gemeinschaften zu bilden, die hier im Reich die Menschen über Klassen und Rass zu einem einzigen nationalen Willen zusammengesetzt haben.

So nimmt heute die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in stolzer Trauer Abschied von ihrem Parteigenossen Ernst vom Rath. Sie nimmt Abschied von einem Kameraden, der überall dort, wo er im Ausland im Dienst des Reiches stand, als würdigster und beliebtester Vertreter dieses Reiches in Erinnerung geblieben ist.

Das gelten die Telegramme, die namentlich aus dem fernsten Indien von seinen alten Freunden und Bekannten eingelaufen sind. Wir nehmen zugleich Abschied in dem Bewußtsein, einen Kämpfer verloren zu haben, in dessen Stelle Tausende und aber Tausende ausländisch-deutsche Nationalsozialisten eintreten werden. Wie beugen uns in Erfahrung vor dem Schwerepräsidium das Eltern unseres toten Kameraden und geloben ihnen, daß das große Opfer ihres Sohnes nimmermehr vergessen wird.

Die Fahnen der Bewegung, die in diesen Tagen zu Ehren des Parteigenossen vom Rath gesetzt worden sind, werden von seinen Kameraden im Reich und im Ausland wieder hochgezogen mit dem Schwur, in seinem Geiste auch in aller Zukunft ihrer Pflicht zu erfüllen für Adolf Hitler und Deutschland.“

Militärunruhen nach dem Verschwinden Blümchers

Sowjettruppen der Neuhären Mongolei meuterten. — Empfekte Soldaten töten die politischen Kommissare.

Schanghai, 17. November.

Wie erst jetzt bekannt wird, brachen Mitte Oktober in der Sowjettruppe der Neuhären Mongolei erhebliche Meutereien aus. Die Soldaten töten eine beträchtliche Anzahl politischer Kommissare, die nach dem Verschwinden Blümchers verschwunden waren. Nach einer Sonderinformation der sowjetrussischen Zeitung "Slovo" in Schanghai gerieten die Sowjetkommissare dadurch in Gegensatz zu der Mannschaft, daß sie eine Anzahl Stabsoffiziere verhafteten. Die Meuterei begann in einer kleinen Garnison südlich von Urga und breitete sich dann auf andere Standorte aus.

Die Meutereien wurden durch Flugzeuge und Bomben und Maschinengewehrfeuer blutig niedergeschlagen. Zahlreiche Verhaftungen von Mongolenführern und Kommissaren, die angeblich mit Japanern in Verbindung gestanden haben sollen, schlossen sich an.

Tatshen gegen Informationen

Die Krisentage des September in Presse und Rundfunk

Berlin, 17. November.
Der "Deutsche Dienst" macht die Ereignisse des Monats September mit all seinen Spannungen und historischen Entwicklungen zum Gegenstand einer Berichterstattung und weist erneut auf die grundähnlichen Unterschiede zwischen der verantwortungsbewussten, sicheren Nachrichtenpolitik des Reiches und den oft rechtwagigen, lediglich auf Gerüchten aufgebauten Zweckmeldungen gewisser Kreise des Auslandes hin. In dem Artikel heißt es:

Die Ereignisse des Monats September dieses Jahres stellen der deutschen Presse und dem deutschen Rundfunk Aufgaben von einer Bedeutung und einem Umfang wie nie zuvor. Beide hatten in einer besonders spannenden, teilweise sehr kritischen Situation Europas einen Aufklärungsfeldzug zu führen, wie er noch niemals zuvor geführt wurde. Die Bedingungen, unter denen Presse und Rundfunk in Deutschland in diesen Wochen zu arbeiten hatten, waren besonders schwierig und ganzlich verschieden von denen, unter denen Presse und Rundfunk anderer Länder zu arbeiten pflegen.

Verantwortungsbewusstsein statt Sensationshabscherei

Auf der einen Seite stand die Aufgabe gegenüber der Presse und dem Rundfunk der anderen Länder konkurrenzfähig zu bleiben die Schnelligkeit und Schlagkraft der Nachrichtenübermittlung also nicht leiden zu lassen, auf der anderen aber mußte sie faktische Rücksichten und Notwendigkeiten der Staatsführung während der einzelnen Verhandlungsschritte zwischen Deutschland und den Weltmächten berücksichtigen und durften nicht durch unzeitgemäße Veröffentlichungen oder durch leichtsinnige Formulierungen die Außenpolitik des Reiches gefährden oder beeinträchtigen.

Überzeugungen sollten das Volk verwirren

Deutschland war in den Wochen der Krise von einem ganzen Netz von Rundfunksendern umringt, die es darauf anlegten, das deutsche Volk zu verwirren und eine Geschichtsbildung größten Anomie hervorzuheben, um dadurch Einigkeit, Zuverlässigkeit und Zukunftsgläubigkeit des deutschen Volkes zu fördern. Zu den deutschsprachigen Sendern Straßburg, Luxemburg, Bernau, Regensburg und Münich-Ostrau traten in diesen Wochen eine ganze Reihe von englischen und französischen Sendern, die plötzlich ebenfalls Radikalierungsfestungen in deutscher Sprache veranstalteten, deren Zweck und Ziel nicht gerade die objektive Unterrichtung der Deutschen Selbstlichkeit war. Deutschfeindliche Auslandsagenturen kann man natürlich die Einheit über die Reichsgrenzen verweigern, wenn sie Deutschland beleidigen und gegen Deutschland schützen und hegen, damit sie nicht noch obendrein aus dem Zeitungswerkhaus in Deutschland auftreten ziehen. Den Aetherwellen kann man den deutschen Zustrom nicht verschließen. Hier hilft nur eine geschickte und der rechtlichen Denkmale des deutschen Volkes Beachtung tragende Gegenwehr. Der deutsche Rundfunk beschrankte sich aber nicht nur auf die Abwehr, sondern ging zum Gegenangriff über, und zwar mit großem Erfolg.

Erfolgreiche Gegenaktion des deutschen Rundfunks

Zunächst wurden über den Reichssender Wien tschechische und slowakische, später auch ukrainische Sendungen veranstaltet, die in besonders kritischen Tagen auch von den Sendern Leipzig und Breslau übernommen wurden. In den Tagen, als die sozialistischen Demokratien in der Welt daran gingen, eine Kriegsschuldlinie zu konstruieren, und mit der erlogenen Behauptung, Deutschland habe im Kriege gegen ganz neue Forderungen aufgestellt, die weit über die Reichsgrenzen hinausgingen, die ganze Welt gegen Deutschland aufzubringen versuchten, da war für den Rundfunk die Aufgabe von selbst gegeben, dieser Stimmungsmache mit allen Mitteln in der Welt entgegenzutreten und insbesondere der Bevölkerung in England und Frankreich Gelegenheit zu geben, sich an Hand der wahren Vorjüge selbst ein Bild zu machen. So wurden über Hamburg und Köln englische, über Stuttgart, Frankfurt, Saarbrücken und Köln französische Nachrichtensendungen veranstaltet, deren Erfolg sich sehr schnell durch das Einkennen des Nachrichtendienstes gewisser französischer Sender zeigte.

Der Deutsche Kurzwellensender hatte wie immer die Aufgabe, in den großen Weltländern die anderen Erdteile mit Nachrichten zu bedienen.

Vereitwilligte Unterstützung ausländischer Journalisten

Während in den ersten Tagen die stereotypen Protagonist-Meldungen, daß in der Tschecho-Slowakei alles ruhig sei, geglaubt und gebracht wurden, hörte das auf, als ihnen zwei Tatsachen gegenübergestellt werden konnten: einmal die Berichte von Auslandskorrespondenten in Deutschland, die Flüchtlingslager besucht hatten und aus den Ghettos dieser Flüchtlinge erfuhren, wie es um die Ruhe in Wirklichkeit aussah.

Zum anderen aber die Tatshen, daß in Regensburg die Auslandskorrespondenten im Zeichen der demokratischen Pressefreiheit unter staatlicher Zensur gestellt worden waren, man ihnen das Telefon abgeschnitten und ihnen Reisen in die